

Noch hat die Bachmuschel Chancen

Natur Bei einem Treffen in Seeg wird klar, dass weiter Gesprächsbedarf besteht. Das braune Schalentier in der Lobach wird von mehreren Seiten bedroht. Um einen ihrer Fressfeinde zu fangen, sind jetzt freiwillige Helfer gesucht

VON JOHANNA LANG

Seeg Während des vergangenen halben Jahres wurde die Lobach bei Seeg sowie ihre Zuflüsse nach Bachmuscheln abgesucht. Nun sind die Ergebnisse vorgestellt worden. Mitglieder des Bunds Naturschutz trafen sich mit Landwirten, Sägewerkseigentümern, Gemeinderäten und Engagierten. Projektleiter Dr. Michael Schneider informierte über die Bedingungen des Bachs. Dass die Ehrenamtlichen an einer Stelle fündig wurden, bedeutet: Die Muschel könnte dort durchaus Überlebenschancen haben.

Derzeit sind die Bestände eher bescheiden. Doch die gefundenen Muschelschalen weisen laut Schneider darauf hin, dass vor nicht allzu langer Zeit Bachmuscheln in größerer Zahl ansässig waren. Es sei also noch nicht alles zu spät. Das langsame Aussterben der Muschel habe mehrere Gründe. Einer davon ist laut Schneider die Bismarratte, die am Bach vermehrt vorkomme. Freiwillige, die bereit sind, beim Fangen dieser „fleißigen“ Ratte zu helfen, können sich bei der Gemeinde, bei der Unteren Naturschutzbehörde im Landratsamt oder beim örtlichen Bund Naturschutz melden.

Während es Stellen gebe, die geradezu ideal für das braune Schalentier seien, sind die Bedingungen des



Katrin Hopf und Normann Hepp bei der Bachmuschel-Aktion in der Lobach bei Seeg.

Foto: Michael Schneider

Bachlaufes an anderen Stellen nicht gerade förderlich. Es gebe reichlich fließendes Gewässer, das an anderer Stelle gestaut wird und so die Wasserqualität und das Überleben bedrohe – nicht nur das der Muschel. Auch der Zustand der Ufer sei an mehreren Stellen nicht ideal. Um das Abrutschen zu verhindern, gelte es, das Ufer mit Wurzeln zu festigen. Achten müsse man darauf, dass

es keine bevorzugten Hölzer des Biberns sind.

An dieser Stelle schieden sich aber die Geister: Selbst wenn Landwirte einen breiten Streifen ihrer Wiesen gegen Ausgleichsflächen tauschten, müssten sogenannte Grünland-Drainagen-Rohre unbedingt frei bleiben. Sonst würden die Felder zu feucht und die Wurzeln die Rohre in kürzester Zeit verstopfen. Auch der

Vorschlag von Schneider und Peter Däxle, die Bepflanzung zwischen den Rohren anzulegen, stieß auf Skepsis. Der Besitzer eines Sägewerks hatte zuvor deutlich gemacht, dass er die Auf- und Abstauung des Bachs nicht reduzieren könne.

Julia König vom Wasserwirtschaftsamt sagte, dass die Lobach im Moment in einem guten Zustand sei. Das solle auch so bleiben. Der See-

Die Bachmuschel

- Die Bachmuschel wirkt sich laut Bund Naturschutz unter anderem **positiv auf Fischbestand** sowie Wasserqualität aus.

- **Durch Dünger und Sedimente**, intensive Landnutzung, Rohre und Verbauungen im Gewässer geht das Vorkommen stark zurück.

- In der Lobach bei Seeg gab es bis **vor drei Jahrzehnten Bestände im vier- bis fünfstelligen Bereich**. Ab 2000 gab es nur Einzelfunde.

- Viele Abschnitte der Lobach weisen jedoch eine kiesig-sandige Sohle mit schnell fließendem Wasser auf – ein **für die Bachmuschel geeigneter Lebensraum**.

- Auch wenn nur wenige Muscheln gefunden wurden, ist es laut Bund Naturschutz **wichtig, zeitnah Maßnahmen zu ergreifen**. (az)

ger Bürgermeister Markus Berktold wurde darauf hingewiesen, dass die Gemeinde Eigentümer einiger dieser Flächen sei. Berktold ist an einem Konsens für alle interessiert. So war bei der Besprechung das letzte Wort für die Lobacher Bachmuschel nicht gesprochen: Noch in diesem Winter will Berktold den Beteiligten ein Gespräch am runden Tisch anbieten.